



Das Autorenpaar Martje Herzog und Andreas Mäckler aus Welden las im Deutschen Haus aus seinen „mörderischen Geschichten“. Passend zur Geschichte von „Großmutter's Hüten“ trug auch Martje Herzog einen großen Hut.
Hanns-Michael Gum

Spannend und sättigend

„Mörderische Lesung“ im Deutschen Haus in Waal

Waal
Einen besonderen Genuss für Gaumen und Sinne gab es im Deutschen Haus in Waal: Bei der „mörderischen Lesung“ des Weldenner Autorenpärchens Martje Herzog und Andreas Mäckler wurde ein dreigängiges Menü als „Entsorgung der Leichenteile“ serviert.

Andreas Mäckler begrüßte die Gäste: „Wir waren schon öfter da, deshalb müssen wir jedes Mal neue Geschichten schreiben, auch wenn die alten so schön sind.“ Martje Herzog bat die „Familie der Krimifreunde“ um Unterstützung für das Volksbegehren Wald, „sonst gibt's bald keinen Wald mehr und keine Verbrechen im Wald.“ Durch ihren Mann, den bekannten Regisseur Werner Herzog, habe sie gelernt, dass man seine Schattenseiten sehr gut ausdrücken kann, „wenn man Krimis schreibt oder liest.“

Autoren verabscheuen Gewalt

Das Krimipärchen aus Welden verabscheut jede brutale Gewalt, bei denen Tabus oftmals überschritten werden. Manchmal haben ihre spannenden Kriminalfälle keine Mörder und auch keine Toten. Herzog: „Wir wollen nur gut unterhalten, niemanden verletzen. Dennoch haben wir jede Menge Zynismus eingepackt, den wir unterhaltsam veranschaulichen werden.“

Zur Einstimmung trug Andreas Mäckler den Krimi „Die fröhliche Wirtin aus Landsberg am Lech“ vor, bei dem der Tod durch Gift im Essen das Geschäft ankurbelt. Im Anschluss folgte als „körperwarme“ Vorspeise eine Tomatensuppe mit Shrimps. Und so mancher Gast probierte mit leichter Gänsehaut zunächst sehr vorsichtig, ob nicht doch etwas Gift der Wirtin den Genuss verderben

könne. Nachdem niemand zu Schaden gekommen war, trug Martje Herzog ihre Geschichte „Schornsteinfeger bringen Glück“ vor. Es gibt dabei zwar einen Toten, aber keine Mörder. Daraufhin folgte als Hauptspeise „was Ausgegrabenes aus dem Krematorium“, ein ausgezeichnetes Rinderlendenbraten in Rotweinsauce.

Unfall, Mord oder Totschlag?

Nach dem lukullischen Mahl „telefonierte“ Andreas Mäckler szenisch mit seiner herrischen Mutter nach einer Geschichte von Angela Esser. Der makabre Ausgang des einseitigen Telefonats rief begeisterten Applaus hervor. Martje Herzogs Story von Großmutter's Hüten ließ die Frage offen, ob der Tod des Ehemanns Unfall, Mord oder Totschlag war. Auch die Gefühle der Großmutter nach Schuld oder Befreiung musste sich jeder Zuhörer selbst ausmalen.

Zeit dazu hatten die Besucher beim Genuss der „Mousse au Chocolat mit Kiwidressing“ als Nachtisch. Gut gesättigt konnten dann die letzten beiden Geschichten gehört werden. „Eine vielseitige Familie“ von Andreas Mäckler leidet unter permanenter Geldnot. Technisch brillante Fähigkeiten und bastlerisches Geschick nutzt die Familie zum „perfekten“ Verbrechen, einem gewaltlosen Bankraub. Doch die Perfektion scheitert am banalen Strafzettel fürs Falschparken.

Den Abschluss der Krimilesung bildete Herzogs Geschichte von der Begegnung im Wald. Darin vertreibt das Gelächter einer alten Frau einen messerschwingenden Räuber. Mit lang anhaltendem Applaus bedankte sich das begeisterte und gesättigte Publikum für den sowohl spannenden als auch amüsanten Krimiabend.

Hanns-Michael Gum